

Tischvorlage zu TOP I.5.3 KWA 01/2018 am 15.02.2018

Musik-Projekt

Komm nach Hagen...mach dein Glück!

31.8. – 23.9.2018

I.

Projektpartner:

- Osthaus Museum Hagen
- Fachbereich Kultur Hagen (Stadtmuseum, Stadtarchiv)
- Fachbereich Bildung Hagen (VHS, Stadtbücherei, Max-Reger-Musikschule)
- Kultopia
- FernUniversität in Hagen
- HAGENagentur

II.

Projektskizze

Richten wir unseren Blick zurück auf die siebziger und achtziger Jahre des letzten Jahrhunderts: Ganz Deutschland blickt auf Hagen, eine Stadt in NRW, in der Rock- und Popgeschichte geschrieben wird!

Hagen stand in jenen Jahren im Mittelpunkt dessen, was noch heute als Neue Deutsche Welle in den Ohren klingt. Musiker, Sänger, Komponisten, Arrangeure: zahlreiche Talente konnte die Stadt hervorbringen, nicht nur in der Musik, sondern auch in der Technik, in der Organisation, in der Vermarktung. Vielen jungen Hagenern boten sich bis dahin unbekannte Möglichkeiten, nicht nur musikalisch Neues auszuprobieren und „etwas aus sich zu machen“.

„Komm‘ nach Hagen, werde Popstar, mach‘ dein Glück“ war dann auch einer der Songs, der schnell die Grenzen der Stadt verließ und bundesweit zu hören war. Karriere machten dann die Gruppen, deren Namen bis heute bekannt sind, auch wenn ihre Protagonisten in die Jahre gekommen sind: Grobschnitt, Extrabreit und Nena, um nur einige Namen zu nennen, machten von sich reden und zeugten von der Kreativität einer Stadt, die sich plötzlich großer Bekanntheit erfreute. Auch und gerade die vom Strukturwandel getroffene Stadt Hagen musste sich in dieser Zeit umorientieren und auf die Suche nach einer neuen Identität machen. Der wirtschaftliche Umbruch führte Hagen weg vom produzierenden Gewerbe hin zu einer Stadt, die ihre künftige Entwicklung im Bereich der Dienstleistung suchte.

In dieser Zeit des Aufbruchs, der Suche nach Neuem, der Veränderungen erlebte die Stadt am Rande des Ruhrgebietes, die auch als Tor zum Sauerland apostrophiert wird, auch gesellschaftliche Umbrüche, die vor allem ihre Jugend nach Antworten auf Fragen suchen ließ, die offenbar neu waren. Und so verwundert es kaum, dass gerade hier auch in der Musik neue Wege gegangen wurden. Hagen wurde zum Trendsetter und stand plötzlich bundesweit in den Medien. Was aus ihr zu hören war, galt als innovativ und modern.

Die Ausstellung im Osthaus Museum Hagen (Künstlerische Leitung: Heike Wahnbaeck) will die Aufbruchsstimmung jener Jahre aufnehmen und dabei, selbstverständlich, die Musik in den Mittelpunkt rücken.

Was haben wir vor? Wir wollen die Musikszene der 1970er und 80er Jahre durchleuchten, dabei die Milieus und Gruppen in den Blick nehmen und natürlich Hagener Bands vorstellen. Und wir sind sicher, dass die Zeitzeugen in Erinnerungen schwelgen, Jüngere erstaunt in die Gesichter ihrer Eltern blicken und Gäste aus nah

und fern neues Interesse für Hagen und seine vielfältige Geschichte entwickeln werden. Beim Blick auf Vergangenes öffnen sich neue Perspektiven auf Gegenwart und Zukunft und auf das Potenzial einer Stadt, die von jeher für Impulse, für Innovation und Kreativität steht.

Die Ausstellung im Osthaus Museum samt dem Begleitprogramm will dazu beitragen, die Identität unserer Stadt zu schärfen, ihre Stärken zu unterstreichen und ihren Bewohnern zu zeigen, dass es von jeher und immer aufs Neue Chancen gibt, die es zu nutzen gilt – für sich selbst, aber auch zum Wohle der Stadt.

Unter dem Titel „Komm‘ nach Hagen ... mach‘ dein Glück!“ will die Ausstellung vor allem auch unterhalten, zu einem Bummel durch die jüngere Vergangenheit einladen, Diskussionen und Themen jener Jahre in den Blick nehmen und die Kontroversen wieder aufleben lassen, die damals wochenlang nicht nur die Feuilletons der Zeitungen füllten. Die Schau lässt so anschaulich ein Stück Hagener Geschichte wiederaufleben und die Besucher erfahren, was in Hagen „noch“ geschah, als Nena ihre 99 Luftballons steigen ließ. Originale Exponate wie Musikinstrumente, Bühnenausfits, tontechnische Geräte, großformatige Fotografien, Filmsequenzen mit Bandauftritten und allerhand Dokumente lassen eintauchen in eine „heiße“ Zeit, die den Auftakt einer ganzen Entwicklung nicht nur in der Musik bildete. Videofilme verleihen der Ausstellung zusätzliche Lebendigkeit. Präsentiert wird auch die Video-Animation des schottischen Künstlers John McGeoch, die erstmals 2015 im Rahmen des Festivals „Muschelsalat“ zu sehen war.

Die Ausstellung wird in der ersten Etage des Neubaus des Osthaus Museums auf einer Fläche von ca. 800 Quadratmetern präsentiert und ist zentraler Bestandteil eines reichhaltigen Rahmenprogramms, das in diversen Veranstaltungen Aspekte des Themas aufgreift, vertieft und weiterführt. Von Konzerten über Lesungen und Führungen zu Originalschauplätzen bis hin zu Partys im Stil der siebziger und achtziger Jahre wird das Programm nicht nur die Bürger Hagens ansprechen.

Auch die für unsere Stadt und ihre Ausrichtung als Bildungsstandort so wichtige FernUniversität wird ihr Campus-Fest 2018 unter das Motto Neue Deutsche Welle stellen. Abweichend vom sonst üblichen Termin (im Juni) wird dieses Ereignis am 1. September die Veranstaltungsreihe fulminant eröffnet. Eine umfangreiche, wissenschaftlich fundierte und exzellent recherchierte Publikation zum Thema „Hagen und die Neue Deutsche Welle“ erscheint pünktlich zu der Veranstaltung.

III.

Rahmenprogramm

Fr 31.08.18 (Ausstellungseröffnung)

- Vorstellung Buch zum Thema NDW von Prof. Dr. Frank Hillebrandt und Heike Wahnbaeck
- Gespräch mit Musiker/in der NDW-Jahre (in Vorbereitung)
- Zweitplatzierter NDW-Wettbewerb
- NDW-DJ

Sa 01.09.18 (Campusfest)

- Sieger des NDW-Cover-Wettbewerbs des Kultopia
- Konzert

So, 02.09.18

- Diskussionsrunde mit Musikern / Konzert



Vitrinen und Stelen, Fernseher, Sockel, Sicherheitsglaselemente und Kordeln

18 Text/Assemblage-Tafeln

9 große Vitinen, von oben einzusehen 2 m x 0,85 m

2 kleine Vitinen, von oben einzusehen 1,56 m x 0,56 m

2 Beamer

5 Stelen, beidseitig bedruckt

4 Fernseher mit Kopfhörer

gerahmte Plakate, Verträge, Originale

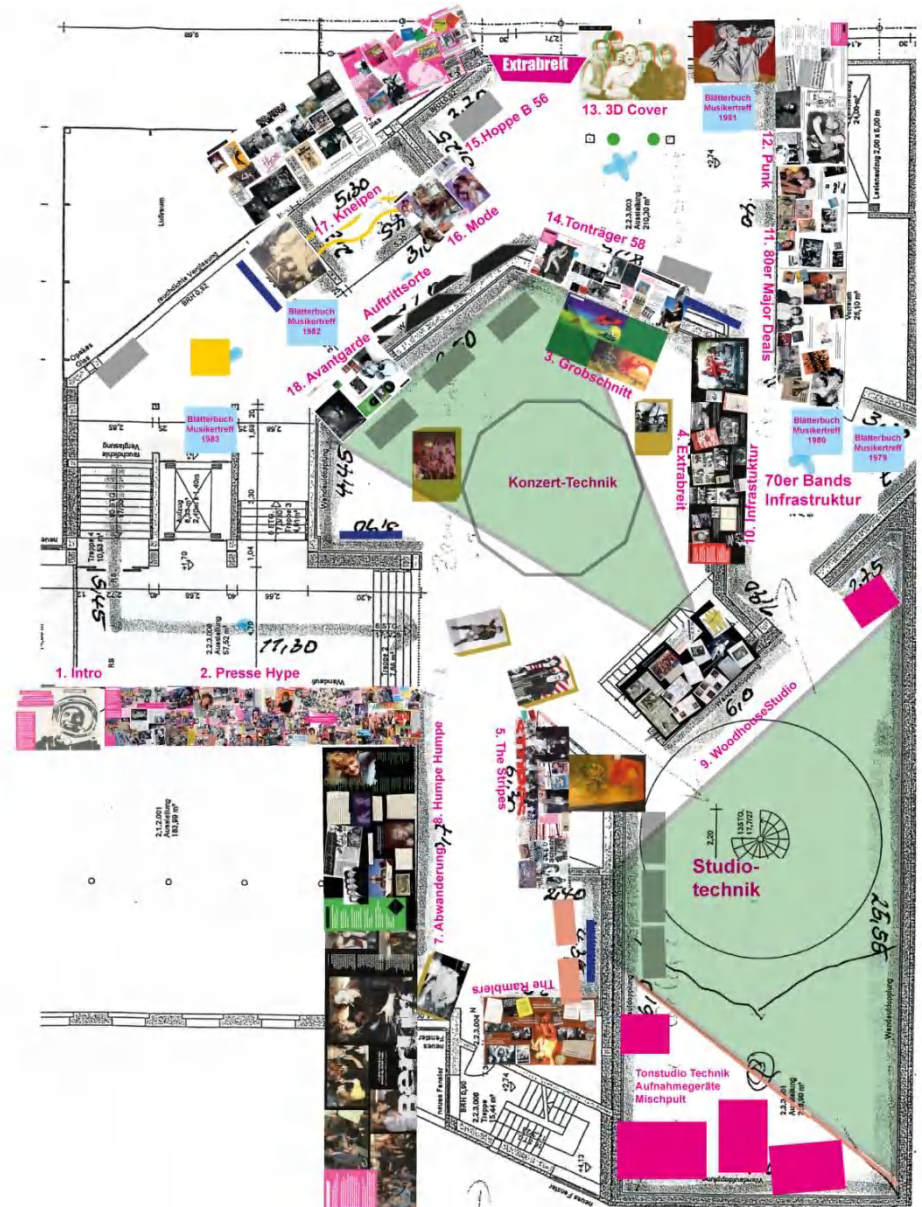
Tonband auf Tresen

3D-Brille

5 Sockel mit Büchern

1 weißer Sockel mit Glashaube für Bronze Griff Werkhof von Luthé

Sicherheitsglas mit Gehrungs-Verbindern 2 m hoch x 0,80 m breit oder Kordel





1. Einführung
2. Presse Hype

EXTRA BREIT.

**Die Hauptstadt in der ich lebe,
wo die Menschen sich nicht trauen,
mal außer der Reihe die Zukunft zu haur'n**

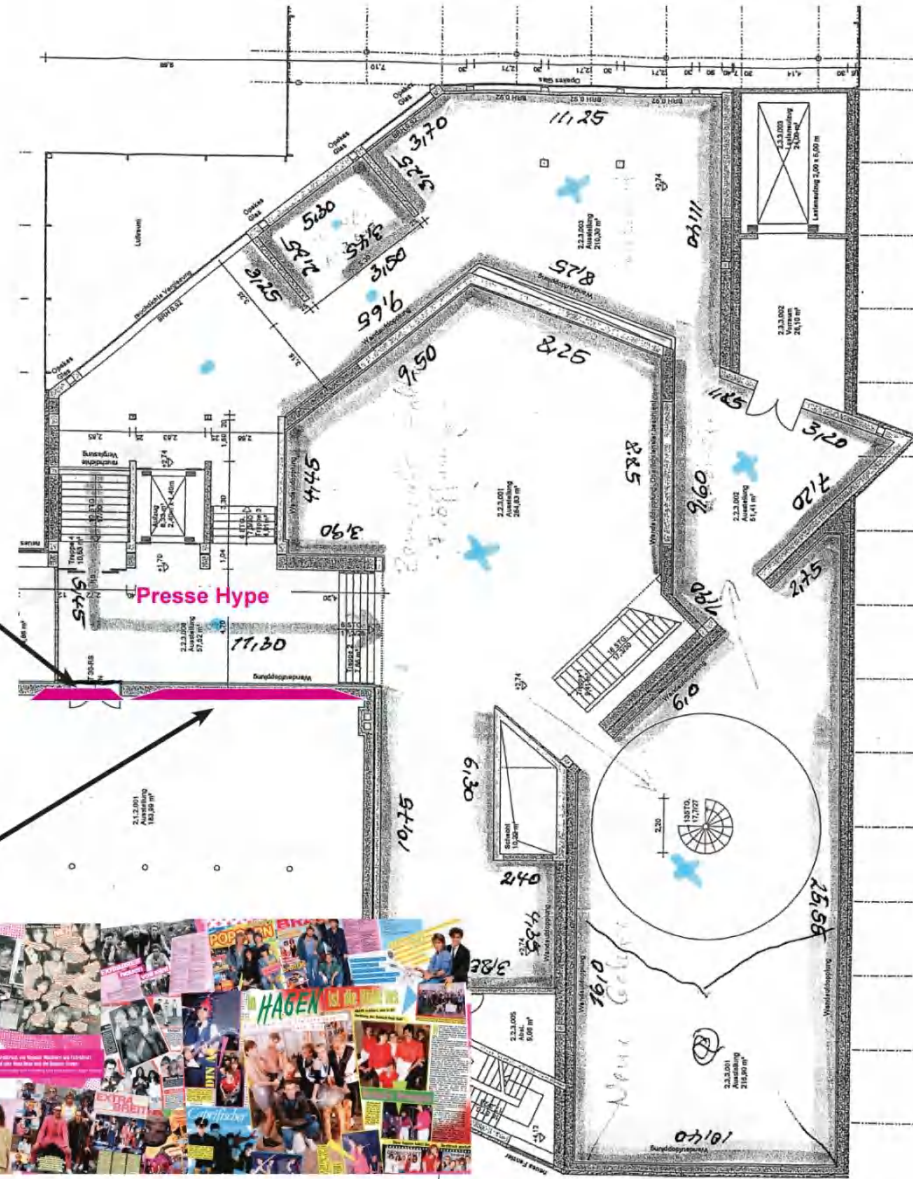
mit dem neuen BMWer Motorrad ist das Abenteuer für Sie bestimmt

Wie denn denn, 60 Jahre zurück,
als das erste Mal die Kamera
das Abenteuer der Welt umher
mit der Kamera der Welt umher
mit der Kamera der Welt umher

Beste, die weltweit alle von der
Kamera der Welt umher
mit der Kamera der Welt umher
mit der Kamera der Welt umher
mit der Kamera der Welt umher

Wie werden die nächsten Generationen
zu sein und werden wir es schaffen mit
unseren besten Leuten und
unseren besten Leuten und
unseren besten Leuten und

Kann
sich so leicht, außer der Reihe die
Zukunft zu haur'n



3. Grobschnitt Konzerttechnik

Zentrale Vitrine Grobschnitt

Bühnengarderobe:
Lupo schwarz/weiß Bühnenkleidung

Bühnenrequisite:
Franz Josef Strauß

echolette, Röhren-Bandecho BJ. 64

Effektgerät Roland Space Echo 201, Band-Echo,
BJ. 78

Geloso G 1/1110-A, Röhren-Endverstärker BJ.
66

Megaphon-Lautsprecher Ahuja UHC-20,
zur Konzertbeschallung

Schlagzeugstöcke Grobschnitt

Vox ac 30

WEM Copycat (Hallgerät)

Effektgeräte Booster, Wah Wah, Coloursound Pedal

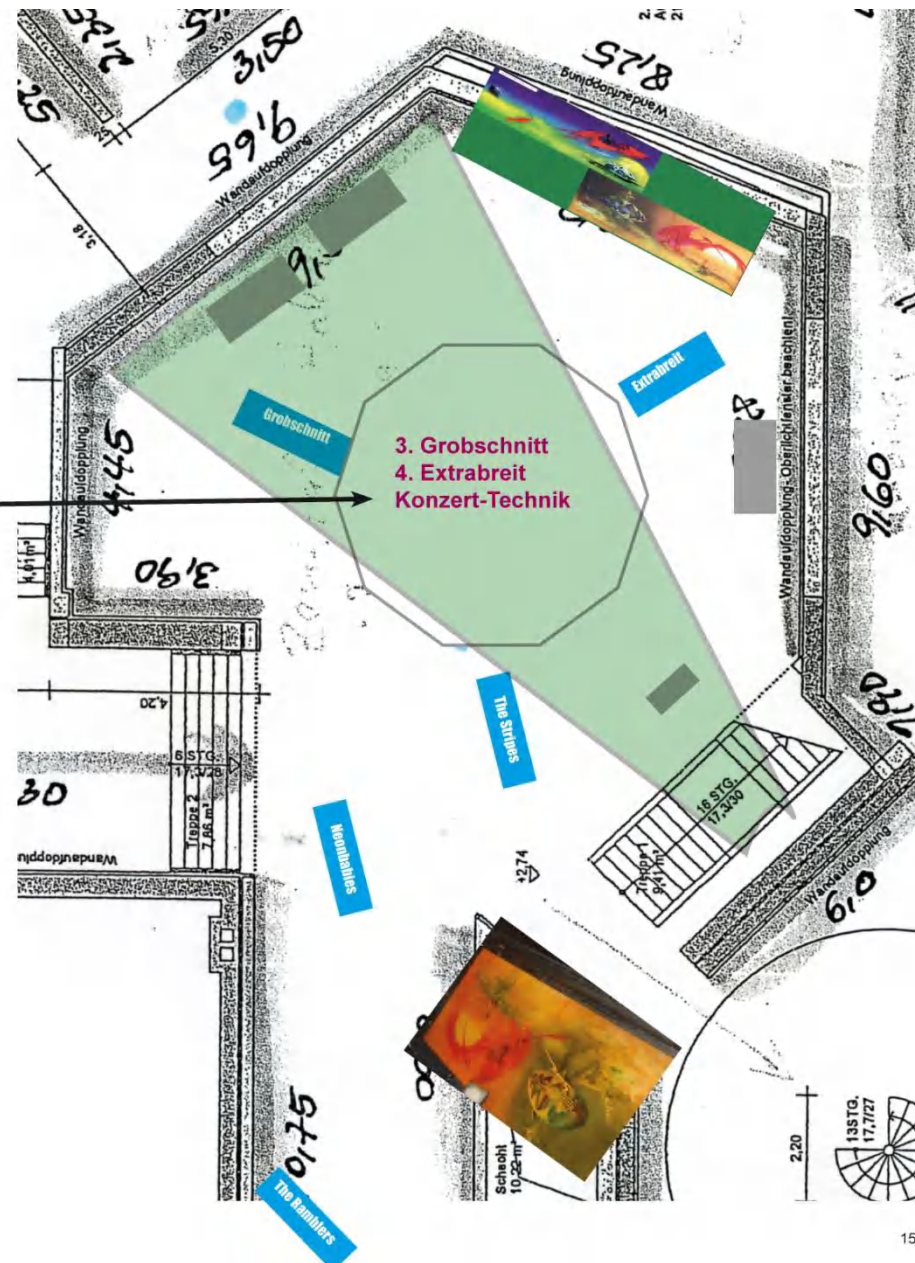
Gitarrenverstärker VOX

Ovationgitarre von Willi Wildschwein mit Wildschweinkopf

Drumset, Schlagzeugstöcke Grobschnitt

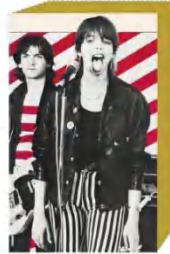
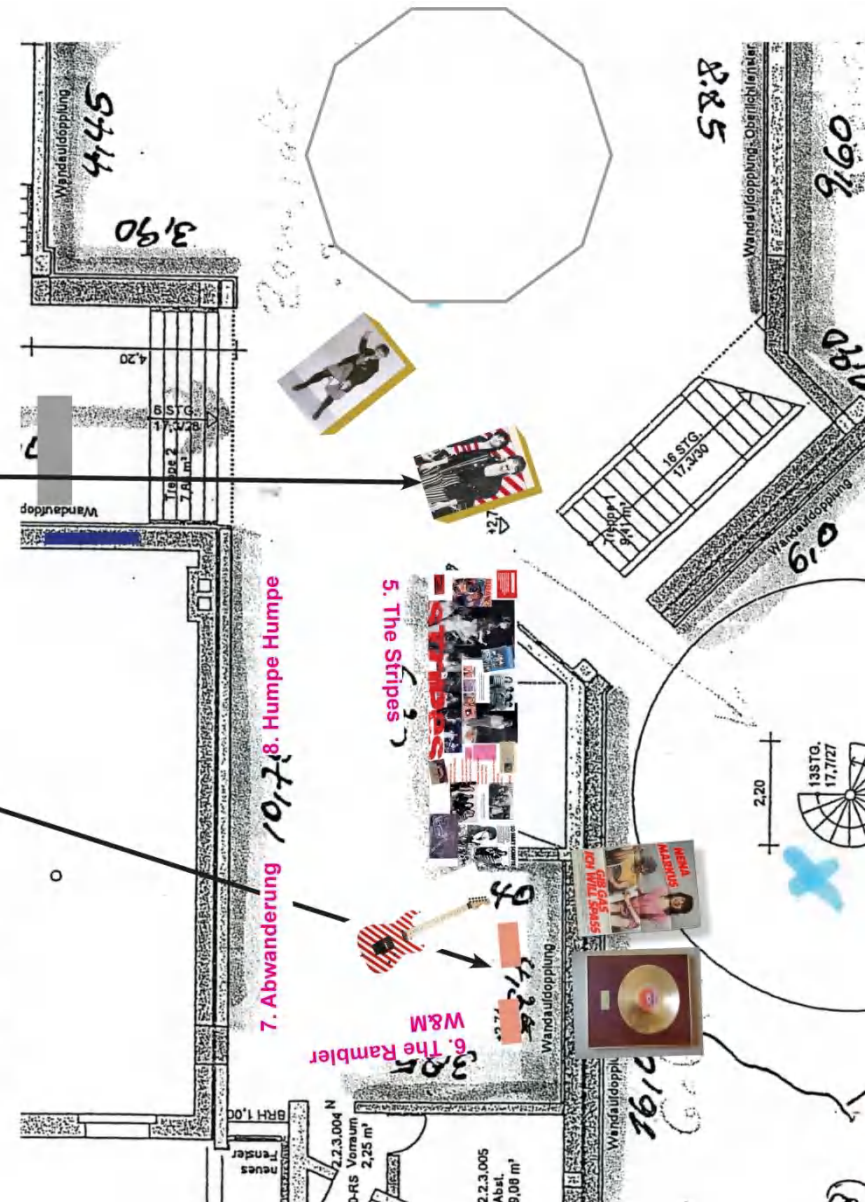
Metallkoffer mit div. Aufklebern

3. Themenwand Grobschnitt: 1,50 hoch und 5 m breit



Zentrale Halle, Nebenraum

A full-body image of a Fender Telecaster electric guitar. The body is finished with a vibrant red and white diagonal stripe pattern. The neck is made of light-colored wood with a maple fretboard, featuring black dot inlays. The headstock is Fender-style with a light-colored finish and black tuning pegs. The guitar is shown from a front-three-quarter view against a plain white background.

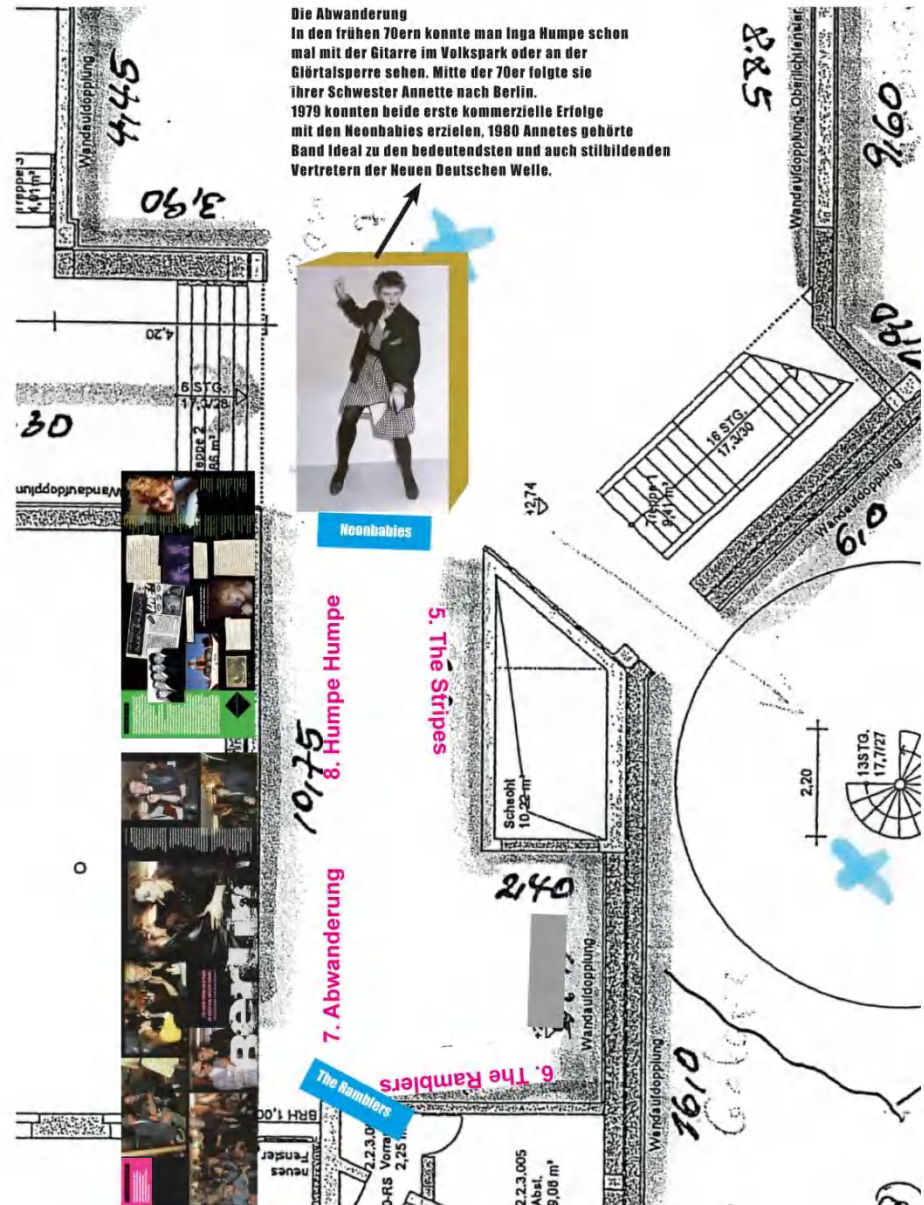
[illegible]

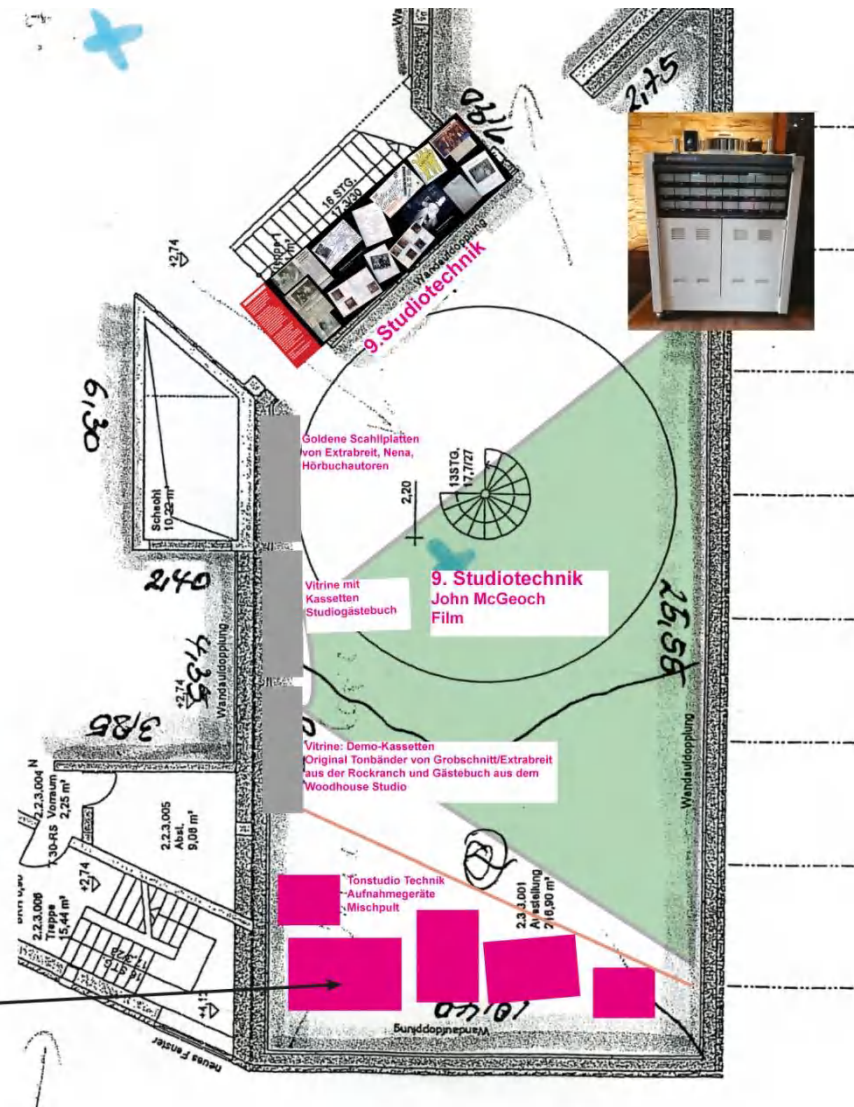
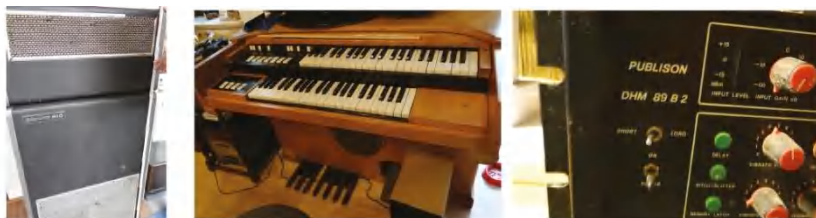
2. Zentrale Halle: Kleiner Raum
rechte Wand
Thema:
Abwanderung
Humpe Schwestern

7. Themenwand Abwanderung: 1,50 hoch und 6 m breit



8. Themenwand Inga und Annette Humpe: 1,50 hoch und 3 m breit



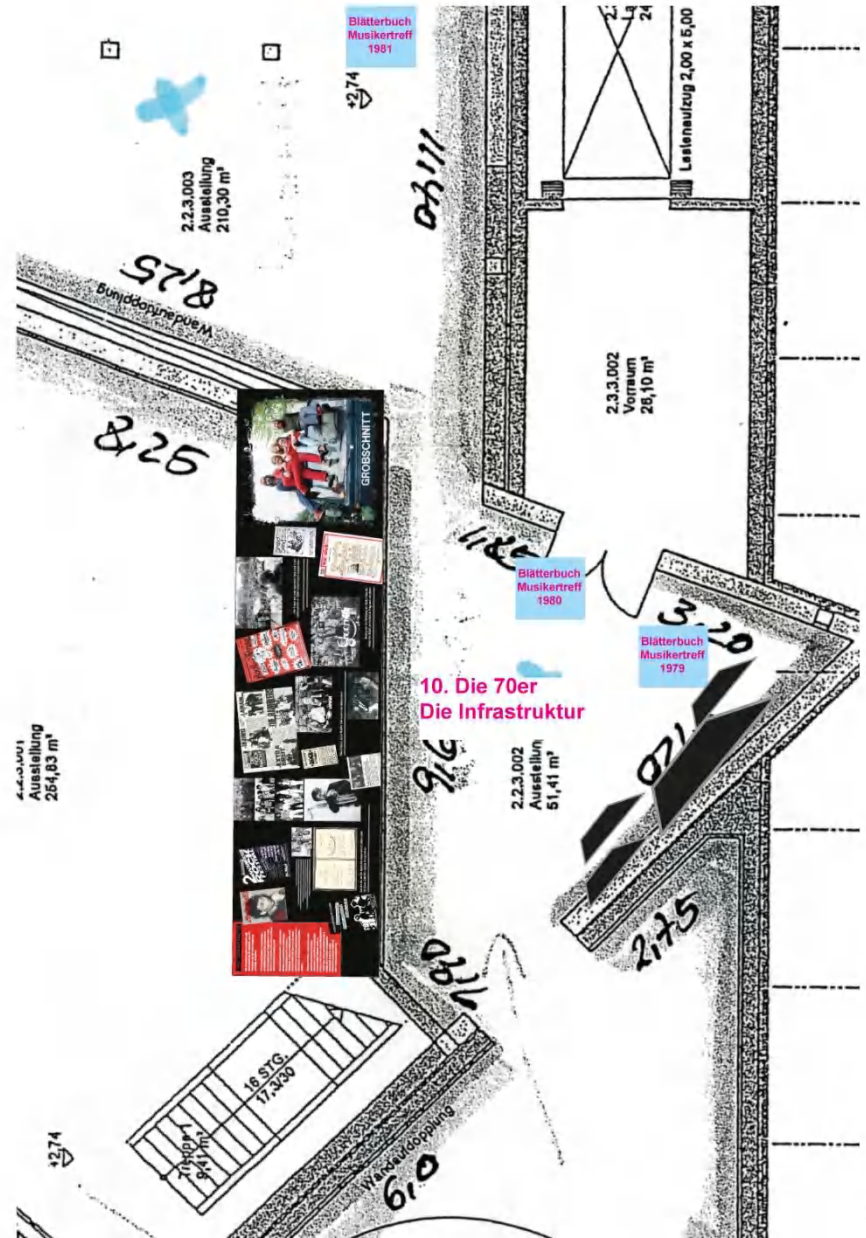


Vielfalt der Bands in den 70ern

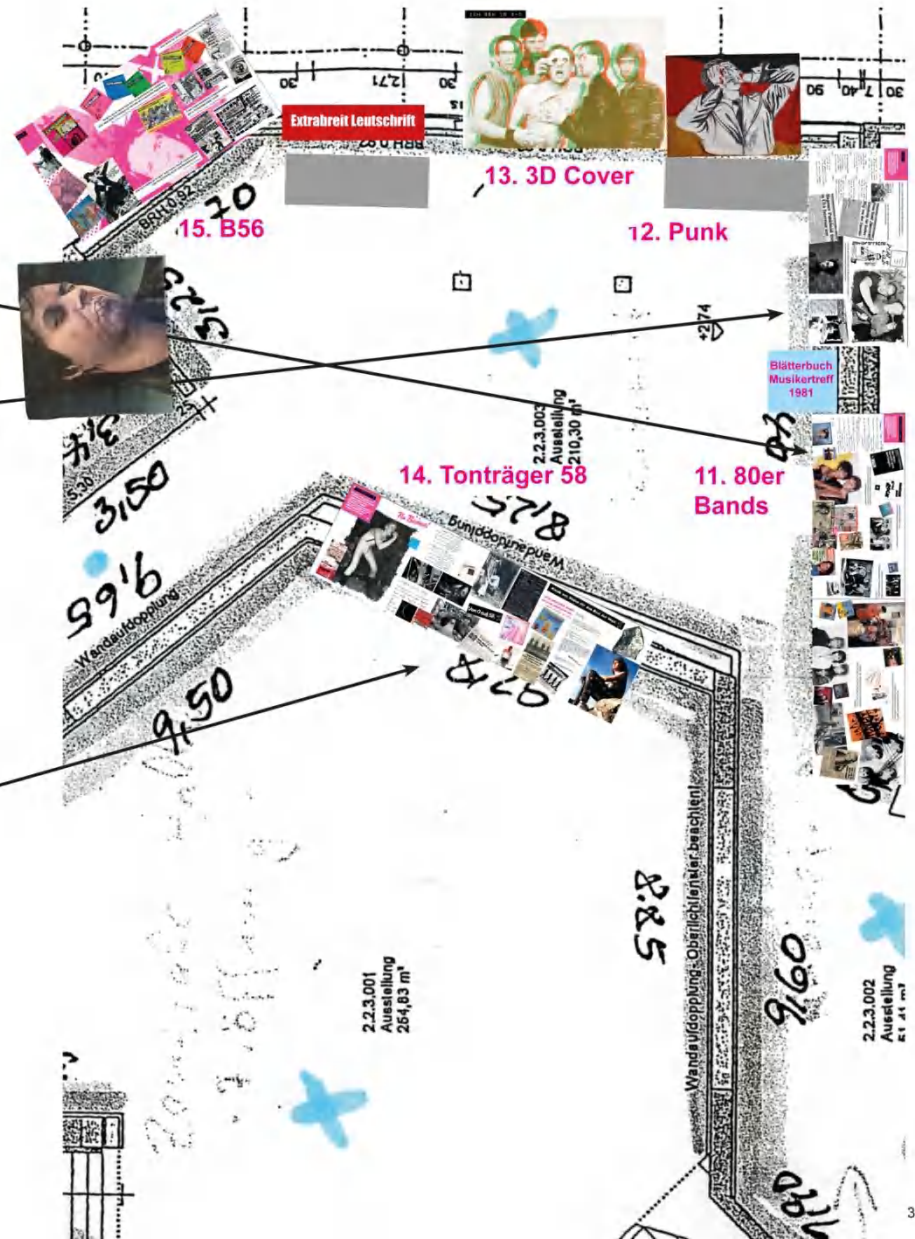
10. Themenwand Infrastruktur/70er Jahre: 1,50 hoch und 6 m breit



Sockel mit Musikertreff-Buch Jahrgang 1979 zum Blättern



Plakate
Sockel mit Musikertreff-Buch Jahrgang 1980, 1981 zum Blättern

[illegible][illegible][illegible]

Kleiner Raum

Thema:

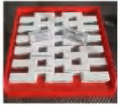
Kneipen als Veranstaltungsort

Aufnahmegerät für Zuschauererlebnissen

Es werden O-Töne von Wirten zu hören sein, die sich zum Wandel der Szene äußern. Interviews von Radio Hagen mit Uwe Slodowski, Wirt und Uwe Himmelrath, »Tubakellerwirt«

3. Kneipen-Raum

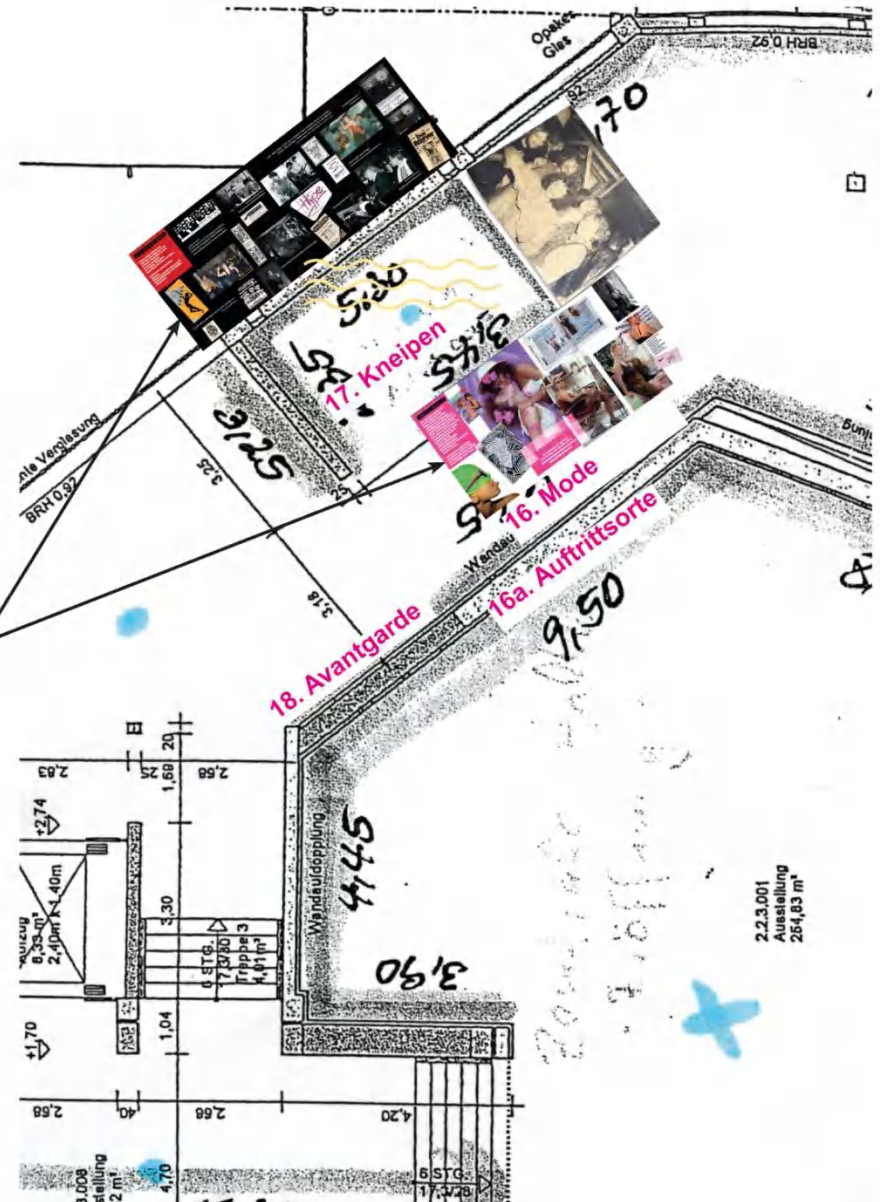
Tresen mit Tonband und Stimmen von Wirten



16. Themenwand Mode: 1,50 hoch und 3 m breit



17. Themenwand Kneipen-Szene: 1,50 hoch und 4 m breit



Die ~~Alptraum~~stadt in der ich lebe,

wo die Menschen sich ~~nicht~~ trau'n,

mal außer der Reihe die Zukunft zu bau'n

Text von Horst Werner Wiegand aus dem Song Alptraumstadt von Extrabreit

EXTRABREIT.

Diesen Text schrieb vor mehr als 40 Jahren Horst Werner Wiegand, der erste Sänger der Band Extrabreit. Eigentlich kam Wiegand aus der Liedermacherszene.

Die negative Einschätzung seiner Heimatstadt entsprach der damaligen Stimmung. Gerade hatte die Stahlindustrie, die die Stadt geprägt hatte, die Hasper Hütte geschlossen. Die Stahlarbeiter wurden entlassen, und in deren Wohnungen zogen nun junge Leute in WGs zusammen. Einzig und allein die Hagener Band Grobschnitt führte vor, dass man in der Provinz was werden konnte und zeigte das anschaulich, indem man mittlerweile z. B. in der Düsseldorfer Philipshalle und der Essener Grugahalle vor großem Publikum spielte.

Horst Werner irrte. Gerade die jungen Leute im ehemaligen Arbeiterviertel Wehringhausen standen vor einem Aufbruch in neue Zeiten und außergewöhnliche Karrieren. Und das durch die Musik. Also: ...sich trau'n, außer der Reihe die Zukunft zu bau'n...





3. Kabinett, großer Raum
Thema:
80er Jahre

Plakate
Sockel mit Musikertreff-Buch Jahrgang 1980, 1981 zum Blättern

11. Themenwand 80er Jahre: 1,50 hoch und 6 m breit



12. Themenwand Punk: 1,50 hoch und 3 m breit



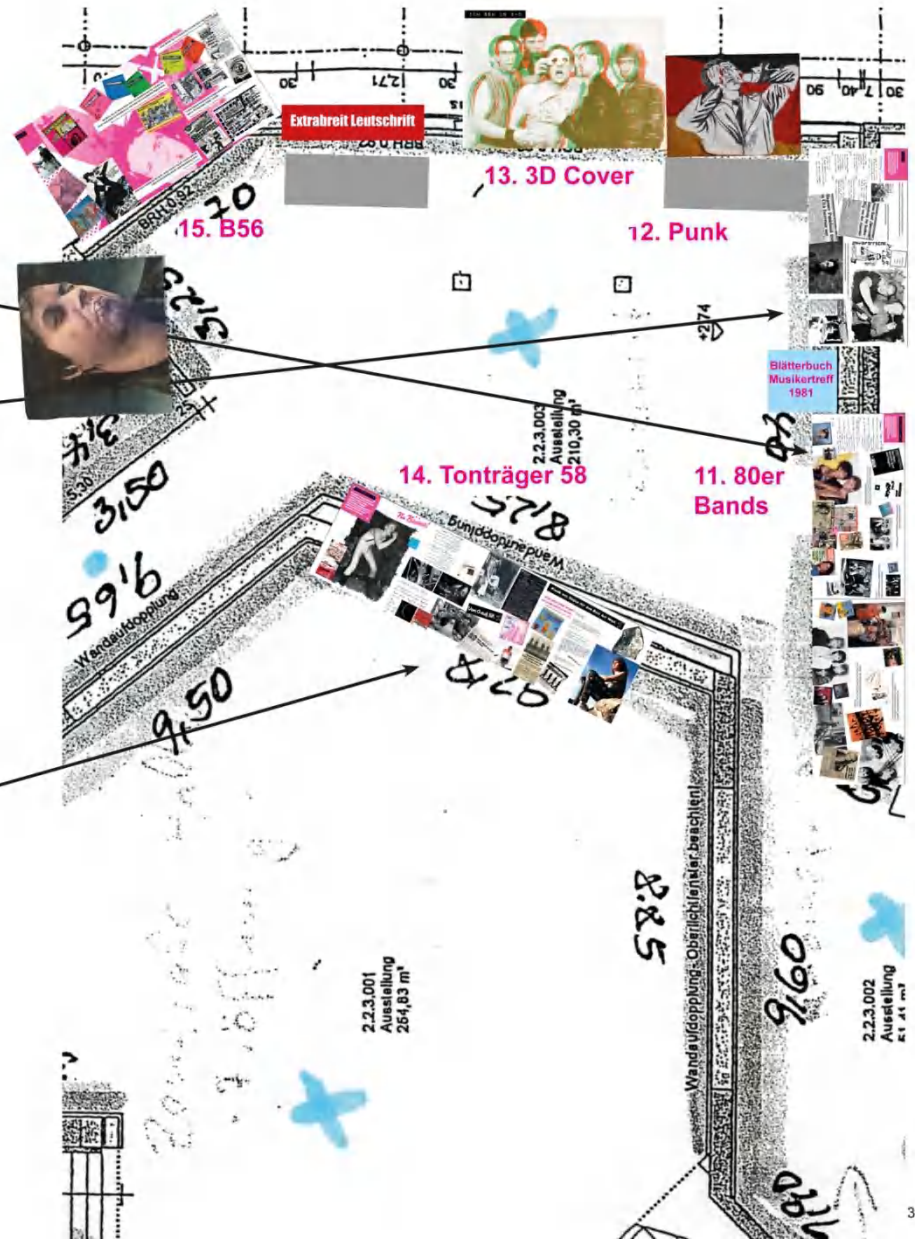
13. Themenwand 3 D: 1,50 hoch und 2 m breit



14. Themenwand Tonträger 58: 1,50 hoch und 5 m breit



15. Themenwand B56: 1,50 hoch und 3 m breit



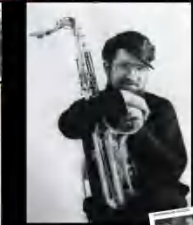
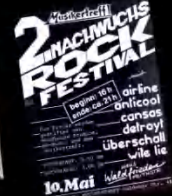
DIE INFRASTRUKTUR

In den 70ern war Improvisation angesagt: Es fehlte an Probekassens, an einen Platzverfrag war nicht zu denken. Oft arbeitete man als Zuschauer in die Probensammlung rein und so können.

Plakate und Formulare gestalte ich nun in Eigenleistung und der Kernungskreis des örtlichen Markt-Magazins vor mich. Besitzer des Instrumente-Ladens und dem gleichen Namen: Musiktreff.

Das Wissen der Tschuschen und Dowdones wuchs mit den technischen Möglichkeiten im Bereich Touristik-Verfahren. Insbesondere war meist die Frauen Geschlecht. Es entwickelten sich andere Berufe und Karrieren. Die Hochzeiten wurden heute und heute oder in die nächste Generation weitergegeben werden.

Thomas Hermann, Gitarrist der Band
Bromo Soda und die Alternative Gasnowas
interpretiert die regelmäßig erscheinende
kollektive Angst in Hagen in der Tageszei-
tung Westfälische Rundschau. Autor: Dieter
Jörg Heuser. Der wiederum Rocknächte
mit lokalen Bands in seiner
Vorstellungsserie Celluloid.
oder Alibi live präsentiert.



Das warten auf die hippen Musikjournalisten lohnte nicht. Die Szene schuf ihre eigene Infrastruktur

Musikertreff war das erste Medium, das sich um die Bedürfnisse lokaler Musiker kümmerte. Edgar Klöpper

Man gründete eigene Medien, Plattenlabel und Musikverlage
...und schritt ihre Existenz laut in eine Welt hinaus, die anfangs nur widerwillig hinhorte. Edgar Aßmeier

**Wichtig war die Förderung der lokalen Künstler.
Bühne frei-Nächte waren fest im Programm verankert.**
Viele Künstler hatten im Folk Club Hagen ihre ersten Konzerte. Sigi Papke

THE RAMBLERS



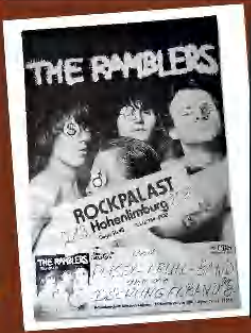
„Ramblers“ kamen mit 45 000 Watt Licht und heizten ein

Hohenlimburg. Ulfenwörter
gegenüber der
45 Watt Licht
„The Ramblers“ im
diesem „Rockpalast“ eine
dramatische Vergleich mit
aus der interaktiven Ma-
schine nicht zu schenken
Das Programm basiert auf
bereits erschienenen Längs-
platte sowie einer Vorab-
der Gesichter erscheinen
neuer Produktion.

War die Show nach einer
Shade auf dem Höhepunkt
und klang zu. Spätkon-
und mündigende. Schen-
den dem Publikum. Erst
das Schallens der aufstei-
hust von drei stürmen
gaben sich abwechselnd vor.
Das Programm hatte die
Hauptrolle „Landschaft“
mit der Sinfonie. Und
Hintergrund Musik.

Die Stücke werden
vorgeschrieben, und
ihre Kraft durch
den dramatischen
und abstrakten
Kontext.

Das Programm hatte die
Hauptrolle „Landschaft“
mit der Sinfonie. Und
Hintergrund Musik.



»Mich haben immer wirtschaftliche Zusammenhänge interessiert...«

...so war der Weg gleitend, vom Musikmachen zum Produzieren.



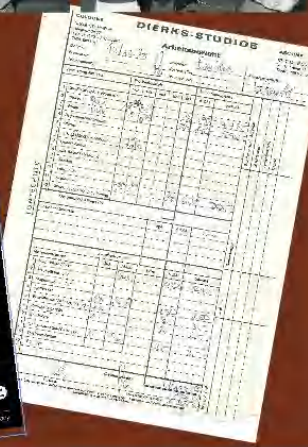
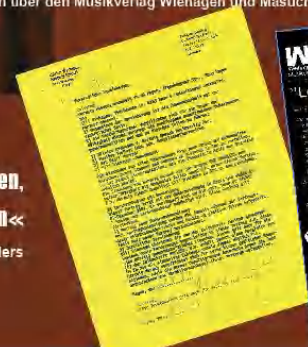
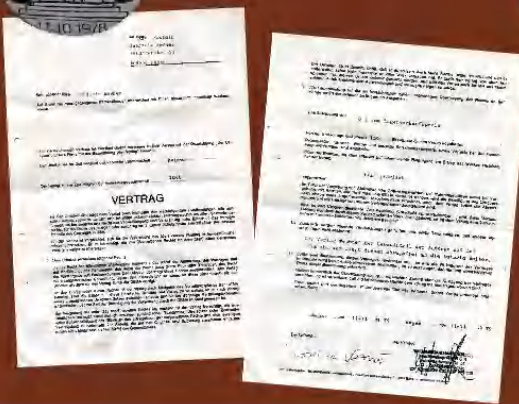
»Ina Deter mit 'Neue Männer braucht das Land' war unsere erfolgreichste Künstlerin.«

Uli Wiehagen über den Musikverlag Wiehagen und Masuch



»Ohne Uli Wiehagen mit seinen Kontakten, wären Extrahit und Nena wieder verschwunden«

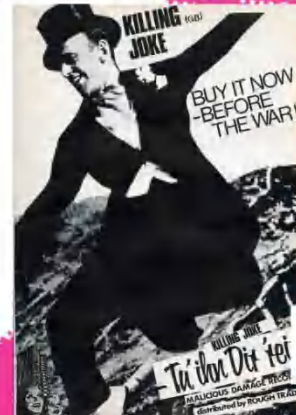
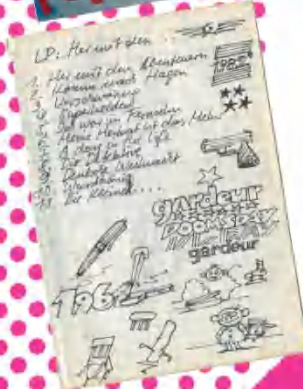
Hartwig Masuch, Sänger der Band The Ramblers



JÖRG HOPPE

Alles Live
Celluloid
Tonträger 68
Extrabreit-Management

Das Team Jörg Hoppe
und Kai Schlasse
entwarf eine Comic-Welt
und ein schrilles
Corporate Design für alle Produkte,
die die Kreativ-Workstatt BSG vertrieben.



Das Motto, das der Marvel-Comic-Serie „Die phantastischen Vier“ entlehnt ist, bietet neben seiner Durchschlagskraft eine Reihe von konzeptionellen Möglichkeiten.

Die surrealen Comicwelten des Titels Superhelden werden auch im Bühnen-Outfit ironisiert.



In einer Behindertenwerkstatt in Hagen-Volmarstein sind ca. 100 Demotapes kopiert worden.

Jörg Hoppe hat damit begonnen, eine Art Infrastruktur rund um Extrabreit aufzubauen. Kai Havali



Seine wahre Neigung gilt der Kunst, zu der in guter Pop-Art-Tradition auch die Kunst der Inszenierung und der Selbstinszenierung gehört.

Kai Havali über Jörg Hoppe

»Jörgs Vorbild: Der Sex-Pistols-Film The Great Rock'n Roll Swindle...«

... der zeigt, wie man aus einer scharfen Band eine berühmte Band macht. Kai Havali



THE STRIPES

The Stripes aus Hagen war die erste Band von Gabriele Kerner - heute unter ihrem Künsternamen Nena bekannt. Die Band wurde 1977 von Reiner Kitzmann gegründet.

The Stripes aus Ragen war die erste Band von Gabriele Kerner - heute unter ihrem Künstlernamen Nena bekannt. Die Band wurde 1977 von Reiner Kitzmann gegründet.



»Sinner, die Plattenfirma hat gerade angerufen, die haben das Tape gehört und wollen uns einsenden.«
Um Völsberger hatte die Pressenbank zu dieser Plattenfirma geschickt.



Ecstasy

Ecstasy

This harmony
and me to ecstasy

**I've got the harmony
Driving you to ecstasy
Come on aboard, and follow me**

Just to hop and just to dance
A harmony without romance

I'm hoping for some sympathy
With a little luck maybe
I see you later on TV



»Ich kündige, ich werde jetzt Popstar.«
Rainer Kitzmann zum Personalchef der Wäscherei



SO HART SCHUFTE

Zwanzig Auftritte pro Monat, die erste Platte, ein TV-Auftritt: The Stripes sind im Komment! Hier zeigen wir, wie die deutsche Band für ihre Karriere kämpfen muß ...



STRIPES

GRELLE MODELLE

1984 war Hagen soweit in den Blick der überregionalen Medien gerückt, dass selbst trendige Mode aus heimischer Produktion in der Zeitschrift **Debut** und im **MARABO**-Magazin zum Thema wurde. Modenschauen mit Wave-Mode fanden in der Disco Hype statt. Titelmädchen zur Mode-Strecke im **MARABO**-Magazin wurden Joanna Latala und Tirami Su-Sängerin Katja. Den Einladungstext zur Modenschau schrieb Kai Havail.

Petra Gielert als Modemacherin und Model **Mausi** posierten für den Debut-Artikel im Extrabreit-Büro hinter der Sumpflübe vor der No-Names-Cover-Tapete



„Im Taxi mussten wir halb liegen, damit die Friseur nicht zerdrückt wurde.“
Mausi: „Vor der Arbeit im „Lass Das“ habe ich Joanna und mir die Klamme auf den Kopf taped.“



Friseursalon **Mausi** im Extrabreit-Büro. Mode-Designerin vor No-Names-Tapete und **Mausi** vor Wolfgang Luthe-Flyer Hagen im Loch, wir finden Dich doch



HAGEN

POPSTAR

GLÜCK!